

Schutznetze gegen die Kirschessigfliege

Die Bekämpfung der invasiven Kirschessigfliege (KEF) *Drosophila suzukii* ist aufgrund ihrer kurzen Entwicklungsdauer, hohen Vermehrungsrate, dem Befall von reifenden Früchten bis zur Ernte, der Nutzung zahlreicher Wirtspflanzen sowie der weiträumigen Verbreitung sehr schwierig.

Eine technische Möglichkeit bietet das Einnetzen betroffener Kulturen. Seit 2017 wird dieses Verfahren in dem vom BMEL geförderten Demonstrationsvorhaben intensiv untersucht. Das Julius Kühn-Institut koordiniert und leitet das Projekt. Projektpartner sind die Landwirtschaftskammern Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen sowie das Landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg in Baden-Württemberg.

Ziele des Demonstrationsvorhabens sind, das Einnetzen von Obstkulturen in die Praxis umzusetzen, zu validieren und optimieren, ökonomisch zu bewerten sowie weiter in der Praxis zu verbreiten und die Akzeptanz in der Öffentlichkeit zu fördern. Beteiligte Betriebe erhalten durch die Projektbetreuer der jeweiligen Institutionen der Bundesländer Hilfestellung bei der Überwachung der Kulturen und der technischen Umsetzung der Einnetzung. Umfassende Informationen werden auf Hoftagen, Vorträgen, in Lehrfilmen und Faltblättern der Praxis sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Das Demonstrationsvorhaben umfasst bis heute insgesamt 22 repräsentative Demonstrationsbetriebe, die die besonders gefährdeten Kulturen Kirschen, Himbeeren, Brombeeren und Heidelbeeren anbauen.

DIE HAUPTAKTEURE SIND NEBEN DEN DEMONSTRATIONSBETRIEBEN:



Landwirtschaftliches
Technologiezentrum
Augustenberg

Landwirtschaftskammer
Niedersachsen

Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen

Projektträger:



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Nähere Informationen erhalten Sie unter
→ droso-demo-netz.julius-kuehn.de

YouTube-Kanal zum Demonstrationsvorhaben



HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
Referat 713
Rochusstraße 1
53123 Bonn

STAND

März 2021

GESTALTUNG

BMEL

BILDNACHWEIS

Julius Kühn-Institut (JKI): Institut für
Pflanzenschutz im Obst- und Weinbau; Bild
„Himbeeren mit und ohne Netz“;
Innen: Landwirtschaftskammer Nordrhein-
Westfalen (LWK NRW)

DRUCK

BMEL

BESTELLINFORMATIONEN

Bundesministerium für Ernährung und
Landwirtschaft (BMEL)
Referat 713
Postfach 14 02 70
53107 Bonn
poststelle@bmel.bund.de

Weitere Informationen unter

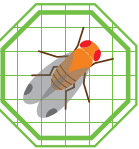
www.bmel.de

[@bmel](https://twitter.com/bmel)

[Lebensministerium](https://www.instagram.com/lebensministerium)



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Schutznetze gegen die Kirschessigfliege

Ergebnisse des Demonstrationsvorhabens

Erkenntnisse aus dem Demonstrationsvorhaben

Wirksamkeit Kirschessigfliege

Die Netze zeigten eine sehr gute Wirkung, so dass keine oder nur wenige adulte Kirschessigfliegen auftraten und der Fruchtbefall zur Gänze oder weitestgehend verhindert wurde. In Kombination mit engen Pflückintervallen und regelmäßigem Monitoring kam es zu Einsparungen bis hin zum Verzicht auf Insektizide gegen die Kirschessigfliege.

Maschenweite

Optimal: 0,8 mm x 0,8 mm

Schließen der Netze

Das rechtzeitige und korrekte Schließen der Netze, spätestens zum Farbumschlag der Früchte, ist eine Grundvoraussetzung für die optimale Wirkung. Komplett eingennetzte Anlagen sind besser geschützt als solche, die nur seitlich mit Netzen versehen und nach oben offen sind. Bei Him- und Brombeeren müssen zur Gewährleistung einer ausreichenden Bestäubung mit Schließung der Netze Bestäuber eingebracht werden.

Einfluss auf Schaderreger und Nützlinge

Die Netze verhinderten auch den Befall durch weitere Schaderreger wie z.B. Kirschfruchtfliege und Fruchtschalenwickler in Kirschen. Dringen Schädlinge dennoch in den eingennetzten Bestand ein, besteht die Gefahr der raschen Ausbreitung, zumal natürliche Feinde nicht zuwandern können. Ein sorgfältiges Monitoring auf weitere Schaderreger ist daher unumgänglich. Bei Bedarf müssen Pflanzenschutzmittel gezielt eingesetzt oder Nützlinge ausgebracht werden.



Wirkung auf das Mikroklima

Die Messungen von Temperatur und relativer Luftfeuchtigkeit innerhalb und außerhalb der Einnetzungen ergaben geringe, fast zu vernachlässigende Unterschiede, selbst an heißen Tagen.

Technische Aspekte

Bei der technischen Umsetzung der Einnetzungen wurden gemeinsam Optimierungen erarbeitet, wie z.B. die lückenlose Anbringung der Netze an das Foliensystem, der optimale Bodenabschluss, der Schutz des Netzes an Scheuerstellen sowie verbesserte Eingangsbereiche.

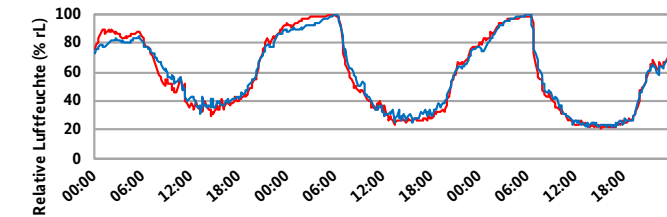
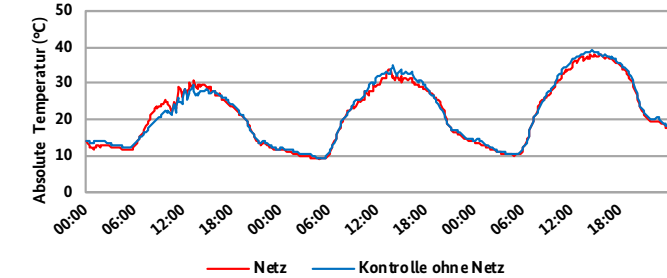
Ökonomische Bewertung der Einnetzungen

Die Anlagengeometrie, die Höhe der Einnetzung und die Windexposition der Anlage sowie die Innovationsfähigkeit des Betriebsleiters beeinflussten neben den reinen Materialkosten für die Netze die Höhe der Anschaffungskosten. Wichtigster Faktor war das bestehende Anbausystem. Im geschützten Anbau (Foliendach, Folientunnel) führt die Einnetzung nur zu einer geringen Erhöhung der Stückkosten. Bei der Einnetzung von Freilandflächen entstehen durch die Gerüstkonstruktion zusätzliche Kosten.

Kosten, seitliche Einnetzung (geschützter Anbau)	
Netze	1,5 - 6,2 €/lfm.
Befestigung & Bodenabschluss	0,6 - 2,5 €/lfm.
Zugang zur Anlage	0 - 1350 €



Vergleich der Temperatur (°C) und Luftfeuchte (% rF) in eingennetzten (0,8 x 0,8 mm) und nicht eingennetzten Himbeeren, jeweils mit Regenkappen; Vergleichszeitraum mit sehr hohen Temperaturen, 29.07. - 31.07.2020



Für das Schließen und Öffnen seitlich eingennetzter Anlagen waren im Schnitt 24 Arbeitskraftstunden pro Hektar notwendig. Durch das Einnetzen des Vorgewendes und die Installation von selbstschließenden Schleusen können zusätzliche Arbeitskosten bei der Ernte verringert werden.

Öffentlichkeitsarbeit

- Projektwebsite
- Informationsfilme, Lehrfilme
- Vorträge, Demonstrationen
- Veröffentlichungen
- Flyer, Broschüren
- Hoftage
- Lehrmaterial
- Radio, TV
- Zeitungen

